

**Grußwort des Herrn Staatsministers Markus Ulbig anlässlich der Fachveranstaltung der Landesstelle für Bautechnik am 30. August 2010**

**Thema: Baustandards gestern, heute und morgen - 20 Jahre Landesstelle für Bautechnik**

**Ort: HTWK Leipzig**

**Zeit: ca. 13.10 Uhr (Redezeit ca. 20 bis 25 Minuten)**

*Zentrale Botschaft:*

*Baustandards sind eine wichtige Errungenschaft. Sie bedürfen aber auf Grund der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen immer wieder einer kritischen Prüfung. Hier ist insbesondere die Fachkunde der am Bau Beteiligten gefragt.*

## **Gliederung**

Einleitung

Hauptteil

- I Baukultur und Baustandards
- II Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung durch das SMI
- III Bedeutung der Standards
- IV Leistungen der Landesstelle für Bautechnik, Berlin
- V Europa und zukünftige Herausforderungen

Schluss (mit Dank an Herrn Dr. Mehl)

## **Anrede**

### **A. Einleitung**

Vor etwa 250 Jahren gründete der Maler Adam Friedrich Oeser an diesem Ort die Zeichnungs-, Malerey- und Architektur-Academie zu Leipzig. Seitdem wird hier die Baukunst gelehrt. Ein schöner Ort, um heute über die Baustandards der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sprechen! Ich begrüße Sie recht herzlich zu dieser Fachveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Landesstelle für Bautechnik, in der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig.

Schauen Sie sich um: Die gut gefüllten Reihen zeigen, dass die Landesstelle ein Veranstaltungsthema gewählt hat, das viele interessiert. Durch die langjährige Tradition der HTWK bei der Ausbildung von Baufachleuten hat der ein oder andere von Ihnen bestimmt auch seine ganz persönlichen Berührungspunkte zu diesen Räumlichkeiten.

### **B. Hauptteil**

I.

Heutzutage sprechen wir ja nicht mehr so sehr von Baukunst, sondern mehr von Baukultur. Warum tun wir das? Wir tun es, um die Qualitäten unserer gebauten Umwelt noch ganzheitlicher zu fassen. Baukultur verengt sich nicht auf das Ästhetische. Sie umfasst nicht nur die Gestaltung, sondern ebenso Funktion und Konstruktion. Das Sächsische Staatsministerium des Innern fördert diese Entwicklung u. a. mit dem Staatspreis für Baukultur für herausragende Bauprojekte in Sachsen.

Auch wenn wir über Baustandards sprechen, sollten wir diese im Kontext der Baukultur betrachten.

Von A wie Ankerschiene bis Z wie Zement - Standards gehören zu den Errungenschaften des Bauwesens. Die Bandbreite der Baustandards ist weit: geometrische Festlegungen, Materialeigenschaften, Prüfverfahren. Ihnen gemeinsam ist, dass sie durch Vereinheitlichung einen verlässlichen Bewertungsmaßstab schaffen.

Trotzdem ist Baustandard nicht gleich Baustandard. Es gibt Standards, die die Bauaufsichtsbehörden fordern, und es gibt Standards, die sich die Baubranche selbst auferlegt hat. Da müssen wir klar unterscheiden.

Die Baustandards, die von Seiten der Bauaufsichtsbehörden gefordert werden, basieren auf der Bauordnung und den daraus resultierenden Vorschriften. Gerade die Sächsische Bauordnung wurde in den vergangenen Jahren stark entschlackt. Viele materielle Anforderungen beschränken sich auf Standards der Gefahrenabwehr. Hier ist die Deregulierung sehr weit gegangen.

Anders verhält es sich mit den Regeln der Technik, die einschlägige Beachtung im Zivilrecht finden. Hier haben wir eine wahre Regelungsflut. Doch wer bestimmt die Inhalte gerade dieser Regeln? Schließlich sind sie nur zum Teil Anforderungen des öffentlichen Rechts, nämlich über die Liste der Technischen Baubestimmungen. Es ist die Industrie, die sich hier zunehmend und überdurchschnittlich engagiert. Und zwar in den Normungsausschüssen des Deutschen Instituts für Normung, kurz DIN e.V. – einer privatwirtschaftlichen Organisation. Dabei steht die Diskussion um die DIN-Normen offen für jedermann, also auch für Sie, als Anwender dieser Normen. Insbesondere die Architekten und Ingenieure kann ich nur dazu ermuntern, sich in diese Prozesse einzubringen und ihre Interessen in die Fortentwicklung der Standards zu artikulieren.

## II

Im Mittelpunkt Ihrer heutigen Veranstaltung stehen Baustandards mit Bezug zum Brandschutz und zur Standsicherheit. Gebäude müssen sicher sein. Schließlich verbringen wir den Großteil unseres Lebens in Gebäuden – und wenn wir uns in ihrer Nähe aufhalten, soll uns auch nichts auf den Kopf fallen. Eine ganz wesentliche Aufgabe des SMI ist es, die innere Sicherheit zu wahren. Die meisten Leute würden sagen: Dafür gibt's ja Polizei, Rettungswesen, Katastrophenschutz und Feuerwehr. Sie alle wissen: Öffentliche Sicherheit, das hat auch mit Bautechnik und Bauordnungsrecht zu tun.

Es ist in vielerlei Hinsicht gut, die Sicherheits- und Schutzbelange im SMI zu bündeln. Die Welt wird immer komplexer. Da müssen wir ähnlich gelagerte Herausforderungen fachübergreifend betrachten.

## Beispiel demografische Entwicklung

Wir Sachsen werden weniger und älter. Die Folgen sind immens: die Zahl der pflegebedürftigen Sachsen wird sich bis Mitte dieses Jahrhunderts voraussichtlich verdreifachen und dann zehn Prozent der Bevölkerung ausmachen. Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz müssen sich darauf einstellen. Möglicherweise reicht dies aber nicht aus und es muss auch bei baulichen Anforderungen umgedacht werden. Bisher wird beim Brandschutz davon ausgegangen, dass unverletzte Personen sich selbstständig und normal bewegen können. Ist dieser Ansatz angesichts der gerade genannten Prognosen in Zukunft noch tragbar? Dieser Frage stellt sich u. a. die Projektgruppe „Besondere Wohnformen für Menschen mit Pflege- und Betreuungsbedarf“ der Bauministerkonferenz. Sachsen ist in dieser Projektgruppe durch den Leiter der Berufsfeuerwehr Dresden vertreten, damit auch die Aspekte des abwehrenden Brandschutzes frühzeitig berücksichtigt werden.

## III

Verantwortung für die Sicherheit am Bau, die übernehmen Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, in welcher Rolle Sie auch immer am Baugeschehen in Sachsen beteiligt sind. Das verdient meinen allerhöchsten Respekt. Dies umso mehr, da das Bauwesen einen entscheidenden Wandel erlebt – ich denke da nur an die Verwendung neuer Bauprodukte und Bauarten oder die Anforderungen an die Energieeinsparung von Gebäuden.

Es hat sich eine Menge getan in den letzten Jahren. Viele Bauvorschriften und Normen wurden aktualisiert oder sind neu dazu gekommen. Nicht zu vergessen ist auch die Harmonisierung der Baustandards auf europäischer Ebene! Um heute und morgen verantwortungsbewusst Planen und Bauen zu können, müssen wir ständig am Ball zu bleiben. Die angekündigten Fachvorträge dieser Veranstaltung sind eine ausgezeichnete Gelegenheit, Wissen aufzufrischen und zu erweitern.

Ich möchte Sie für den Fachteil aber auch dazu ermuntern, die gerade beschriebene Entwicklung kritisch zu hinterfragen. Die rasante Entwicklung des Bauwesens erfordert zunehmend ganz spezielle Kenntnisse. Für das Zustandekommen eines Bauvorhabens müssen bereits heute vielfach Fachplaner hinzugezogen werden.

Doch was ist mit der Koordinierung bei der Planung und Bauausführung, damit so ein komplexes Produkt wie ein Bauwerk gelingt? Welche Methoden kann sich der Verantwortliche bedienen, um das für ihn Wesentliche noch zu erfassen? Welche Auswirkungen haben weiterentwickelte Baustandards auf die Bauverfahren, Baukosten, Nutzerverhalten? Sind der

Fortentwicklung der Standards Grenzen gesetzt? Wann könnten diese erreicht sein? Erlauben die Rahmenbedingungen von heute und morgen ein „weiter wie bisher“?

Die Fragen regen dazu an, zu schauen, wie andere Bereiche mit Standards umgehen. Aus der Automobilindustrie hören Sie heute Nachmittag dazu etwas. Für mich ist es naheliegend, Sie über den Umgang der Staatsregierung mit Standards zu informieren.

Die Regierungsparteien haben im Koalitionsvertrag zur laufenden Legislaturperiode ein hohes Ziel vereinbart: „Wir wollen die Weichen dafür stellen, dass Sachsen im Jahr 2020, nach dem Auslaufen des Solidarpaktes, finanziell auf eigenen Beinen steht.“

Damit wir das schaffen, haben wir im Koalitionsvertrag verankert, dass wir uns ganz kritisch mit Standards auseinandersetzen wollen. So sollen u. a. die Standards im Straßenbau hinsichtlich des Kosten-Nutzen-Verhältnisses überprüft werden. Und es sollen die Möglichkeiten der Standardöffnung in Modellregionen zum demografischen Wandel erprobt werden. Standards, in dem Fall der Daseinsvorsorge, sind ein wichtiger Aspekt bei der Fortschreibung des Landesentwicklungsplanes, die wir im SMI koordinieren.

Wir müssen Standards auf den Prüfstand zu stellen und Prioritäten setzen. Der Grundsatz muss dabei sein: so viel wie nötig und so wenig wie möglich regeln.

Ich bin froh darüber, dass dies im Koalitionsvertrag für wichtige Bereiche getan wurde. So positionieren sich die Koalitionspartner eindeutig zur Gewährleistung eines hohen Standards im Bereich der öffentlichen Sicherheit. Diese Standards werden als Voraussetzung für Lebensqualität sowie als Standortfaktor für die Wirtschaft im Freistaat Sachsen angesehen.

IV

Zurück zu den Baustandards von heute. Das hohe Niveau unserer Baustandards ist kein Selbstläufer, sondern bedarf fachlicher Begleitung am Puls der Zeit. Eine sichere Anlaufstelle, ist da die Landesstelle für Bautechnik. An sie können Sie sich wenden, ganz gleich ob als Vertreter aus Baubehörden oder Prüfämtern, als Prüfingenieur oder Prüfsachverständiger, als Architekt oder Ingenieur. Die Landesstelle für Bautechnik ist für Sie alle sachsenweit ein verlässlicher Ansprechpartner in allen Fragen der Standsicherheit und des Brandschutzes.

Ich freue mich, dass die Landesstelle für Bautechnik ein so guter Ruf begleitet. Ihre Fachkompetenz ist weit über die Landesgrenzen hinaus anerkannt. Das zeigt sich u.a. in ihrer ak-

tiven Mitarbeit in länderübergreifenden Fach- und Prüfungsgremien. Allein fünf Mitarbeiter der Landesstelle wirken aktiv mit in den Sachverständigenausschüssen des Deutschen Instituts für Bautechnik und in den nationalen Arbeitsausschüssen des Normenausschusses Bauwesen des Deutschen Instituts für Normung.

Zu den Aufgaben der Landesstelle gehört es, als Vertreter der Bauaufsicht Einfluss darauf zu nehmen, dass die Baustandards dem nationalen Sicherheitsniveau entsprechen. Auch die wirtschaftlich günstigste Lösung muss den Anforderungen des Bauordnungsrechts entsprechen. Und oft steckt der Teufel im Detail.

Faktischer Aufgabenschwerpunkt der Landesstelle für Bautechnik ist aber ein anderer: Viele neue Bauprodukte und Bauarten finden über sie ihren Weg zur Erstanwendung. Etwa 100 Zustimmungen im Einzelfall erteilt die Landesstelle für Bautechnik pro Jahr und handelt dabei als Mittler zwischen innovativen Lösungen aus der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Recht. Ihr Beitrag zur Weiterentwicklung der Bautechnik dient dabei auch dem Wirtschaftsstandort Sachsen.

Die Landesstelle erfüllt zudem die hoheitlichen Aufgaben eines Prüfamtes, wie die Erteilung von Bescheiden zur Typenprüfung und die Prüfung besonders schwieriger Standsicherheits- und Brandschutznachweise bei Großvorhaben, wie zum Beispiel bei DHL Leipzig oder dem Kraftwerk Boxberg.

Mit Stolz kann die Landesstelle für Bautechnik auf das zurückblicken, was sie in den letzten 20 Jahren erreicht hat. Die Aufgaben der Zukunft warten aber bereits.

V

Die Märkte verändern sich: Die Frage der Qualität wird zunehmend zur steuernden Größe. Für den Baubereich gilt dies in besonderer Weise, denn Bauwerke sind keine kurzlebigen Konsumgüter. Sie sollen langfristig ihren hohen Wert für Eigentümer und Nutzer gleichermaßen behalten. Im Idealfall müssten sie schon heute den Ansprüchen von morgen genügen. Das verlangt vorausschauendes Denken und nachhaltiges Handeln.

Die Sprache der Baustandards wird dabei immer globaler. In zunehmendem Maße tritt europäisches Recht an die Stelle alter nationaler Regelungen. Das bringt zusätzliche Neuerungen und manche Umstellungen mit sich.

Für das Zusammenwachsen Europas im Baubereich ist die Einführung des europäischen Regelwerkes ein schwieriger, aber auch ein wichtiger und notwendiger Schritt in die richtige Richtung. Wir sollten ihn gemeinsam mit Mut und Zuversicht gehen. Ein erster Schritt ist es, sich unter den Mitgliedsstaaten zu verständigen, um anschließend harmonisierte europäische Normen auch im nationalen Vorschriftenwerk zu verankern. Der Prozess der Standardisierung hat viel mit Annäherung zu tun und leistet einen nicht zu unterschätzenden Fachbeitrag beim Zusammenwachsen Europas. Dieses große Ziel sollte hinweghelfen über so mancherorts noch vorhandene Hürden bei der Harmonisierung und Umsetzung. Ich bin mir sicher, dass in den Fachvorträgen darauf eingegangen wird, wie das alles konkret gemeistert wird.

### **C. Schluss**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich erwähnte eingangs, dass einige von Ihnen ja ganz persönlich mit diesem Ort hier verbunden sind. Das gilt auch für Herrn Dr. Mehl, an den ich nun einige Wort richten möchte.

*StM an Herrn Dr. Mehl gewandt:*

In diesem Gebäude haben Sie das Rüstzeug für Ihre berufliche Laufbahn erworben und späteren Studiengängen das Grundlagenwissen für den Bauingenieurberuf vermittelt. Sie entdeckten hier Ihre Leidenschaft für den baulichen Brandschutz. Dieses Thema haben Sie mit viel Engagement über Ihr gesamtes Berufsleben nicht nur begleitet sondern wesentlich geprägt.

Wir im Sächsischen Staatsministerium des Innern wissen Ihre Tätigkeit in der Schmiede „Prüfingenieure Brandschutz“ sehr zu schätzen. Umso bedauerlicher ist es für uns, dass wir in Zukunft nicht mehr wie gewohnt auf Ihre Sachkunde zurückgreifen können. Nach 40 Jahren Berufsleben werden Sie morgen aus dem aktiven Arbeitsleben ausscheiden.

Ich bedanke mich sehr herzlich für das, was Sie geleistet haben. Und ich wünsche Ihnen alles Gute für den bevorstehenden Unruhestand. Denn ich bin mir sicher: Sie bleiben dem baulichen Brandschutz auch weiterhin sehr verbunden.

Damit Sie unser Haus immer in guter Erinnerung behalten, möchte ich Ihnen als Brandschützer und Weinkenner ein besonderes Löschmittel aus einheimischer Produktion überreichen. Sie werden bestimmt nachsehen, dass dessen Anwendungsbereich auf das Löschen von Durst bei geeigneten Anlässen beschränkt ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
die Herausforderungen von morgen verlangen von uns schon heute gemeinschaftliches Handeln, freien Geist für neue Ideen und Mut zur Umsetzung neuer Lösungen. Ich vertraue dabei auf Ihr Engagement und Ihre Fachkunde. Sachsen war, ist und bleibt ein Land der Architekten und Ingenieure!

Für den weiteren Verlauf der Veranstaltung wünsche ich viel Erfolg! Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich auf Grund wichtiger Termine Ihre Veranstaltung leider etwas zeitiger verlassen werde. Ich wünsche Ihnen aber noch einen spannenden und anregenden Tag!

*- Es gilt das gesprochene Wort -*